



Bericht VCO Clubtour Verbier vom 23./24. August 2025

Tag 1 – Samstag, 23. August 2025

Strecke	Uetendorf–Oppligen–Reutigen–Zweisimmen–Gstaad–Col du Pillon–Aigle–Fully–Riddes–La Tzoumaz–Col de la Croix de Coeur–Verbier
Distanz	180.05 km
Zeit	7:33:26 h
Ø-Speed	23.8 km/h
Anstieg	3402 m
NP	207 W

Auftakt mit professioneller Betreuung

Die Beherbergung bei Elsbeth Sigrist war erstklassig – pünktlich um 06:45 wurden wir mit einem sehr reichhaltigen Frühstück verwöhnt. Ohne sie wäre Sigi wohl erst zum Dessert erschienen und nicht wie vereinbart um 08:00 Uhr beim Gasthof zum Schütz (nicht Schützen – wir sind schliesslich präzise) in Oppligen.

In Reutigen gesellten sich weitere Kollegen zum Feld, welches mit dem Präsi, dem Vizepräsi, Möschtu, Beat, Chrigu, Oettu, Uwe und mir nun vollzählig war. Im Mannschaftswagen wurden wir von Sigi und dem Weltmeister hervorragend betreut. Kurz nach dem offiziellen Start übernahm Uwe lange Ablösungen an der Spitze des Feldes und hielt das Tempo durch das Simmental konstant hoch. Bereits in Oberwil erfolgte dann aber ein Znünihalt, da die Geselligkeit und Kalorienaufnahme wichtige Bestandteile solcher Clubtouren sind. Anhand der in der Bäckerei Mann gekauften und konsumierten Produkte konnte man die Ambitionen der einzelnen Protagonisten frühzeitig erahnen.



Erste Standortbestimmung: Saanenmöser und Col du Pillon

In der Steigung nach Saanenmöser begann ein erstes, diskretes Abtasten. Niemand wollte seine Karten zu früh auf den Tisch legen, aber jeder wollte wohl wissen, wo er steht. Nach einer kurzen Abfahrt rollten wir in Gstaad zwischen den aus New York, Tokyo und Zürich bekannten Luxus-Boutiquen hindurch – für das Portemonnaie wäre es ein Kraftakt geworden, unsere Schenkel können sich hier aber erholen - denn das nächste Hindernis würde bald folgen.



Am Pillon wurde es ernster. Nach der falschen Fläche bis Gsteig kam die kurze, giftige Rampe – hier geriet ich erstmals ausser Atem. Chrigu B. war kurzfristig abgehängt, kämpfte sich aber wieder nach vorne und spurtete mit voller Kraft über den Bergpreis. Gegenseitige Schmerzen wurden nicht kommentiert, aber registriert. Schliesslich die Mittagspause im Restaurant auf der Passhöhe – der Fokus lag jetzt klar auf Regeneration.

Ist das Rhonetal schön?

Die Abfahrt nach Aigle führte unerwarteterweise zu einer Dezimierung des Stundenmittels, zumindest im mittleren Teil. Ein Verkehrsunfall hatte einen längeren Stau verursacht. Kaum auf der Fläche angekommen, ein weiterer Zwischenfall: Ein Nagel hat den Pneu von Beat durchdrungen – mit vereintem Fachwissen konnte das Defektmanagement glücklicherweise souverän gelöst werden.

Im Rhonetal dann starker Rückenwind. Landschaftlich kann die Gegend zwischen Aigle und Martigny nicht als Highlight bezeichnet werden, dennoch waren die meisten froh, ohne nennenswerten physischen Aufwand auf der Landkarte vorzurücken. Die Zusammenarbeit im Feld funktionierte gut, die Führungswechsel waren sauber, Puls und Stimmung stabil. Das bringt mich zu einer philosophischen Frage: Lieber spektakuläre Beine in einer hässlichen Gegend oder umgekehrt?



Das Dach der Tour: Col de la Croix de Coeur (2147 m. ü. M.)

Zeitgleich zur Tour des Stations nahmen wir den Anstieg in Angriff. Ich startete bewusst defensiv, zunächst im hinteren Bereich. Dann erfolgte ein Vorstoss an die Spitze, um wenige hundert Meter später wieder überholt zu werden, zurück auf Position vier.

Nach einem Drittel fand ich schliesslich meinen Rhythmus. Position um Position gutgemacht – Binggeli, Strahm, Peter. Den Vizepräsi konnte ich zunächst fast distanzieren, doch in La Tzoumaz erfolgte der Einbruch: ohne Beschleunigung von ihm verlor ich den Kontakt. Kurz darauf überholte mich, wie könnte es anders sein, auch noch Chrigu B.



Ich fing mich nochmals, hielt den Abstand zu Chrigo bei rund 200 Metern. Auf dem letzten Kilometer dann der vollständige Einbruch. Es hätte vermutlich wenig gefehlt und der Präsi hätte mich noch gestellt. Dennoch tat ich oben so, als würde ich bereits seit Stunden auf ihn warten. Die wunderbare Aussicht auf das ganze Rhonetal war jetzt eine willkommene Ablenkung.



Der Abend in Verbier

Ein währschaftes Abendessen im Restaurant Le Fer à Cheval (wiederum mit guter Aussicht), dazu die ausgezeichnete Wahl des Hotel Le Vanessa (ein Glückstreffer) ermöglichte eine optimale Regeneration. Gesprächsstoff: Übertreibungen, Leistungsrechtfertigungen und die kommende Clubtour.

Tag 2 – Sonntag, 24. August 2025

Strecke	Verbier–Martigny–Yvorne–Les Agites (Hongrin)–La Lécherette–Château-d’Oex–Saanen–Saanenmöser–Boltigen–Spiez
Distanz	161.12 km
Zeit	5:51:52 h
Ø-Speed	27.5 km/h
Anstieg	2028 m
NP	144 W

Orientierungsschwierigkeiten

Würde es nicht sinnvoller sein, über Vevey und Bulle nach Thun zurückzufahren? Oder wäre gar der Sanetsch landschaftlich schöner? Man konnte es drehen und wenden, wie man wollte, die Rückfahrt würde kein Geschenk werden.. Schliesslich blieb es beim ursprünglichen Plan, und die Fahrt hinunter nach Martigny war erst mal ein gemütliches Einrollen. Irgendwo in der Nähe von Bex gesellte sich dann noch Colin zur Gruppe. Der Thuner Stadtlauf vom Vorabend schien seine Verfassung nicht entscheidend zu schmälern, wie sich später noch herausstellen



würde. Am Fusse des Haupthindernisses des Tages, in Yvorne, fand Sigi für einmal unseren Treffpunkt nicht auf Anhieb - eine historische Randnotiz.

Wird oben gewartet?

Sobald die Trinkflaschen und Trikottaschen wieder mit den bewährten Substanzen nachgeladen worden waren, ging es hinein in den ruppigen Anstieg zum Lac de l'Hongrin (Les Agites, 1558 m ü. M.). Einige starteten wohl zu frisch, ich handelte mir jedenfalls sofort einen Rückstand ein, lag zwischenzeitlich sogar hinter Möschtu. Bald fand ich meinen Rhythmus, aber die Strasse vor mir war lange menschenleer. Erst auf den letzten Kilometern, auf Höhe der Ortschaft Luan, tauchten wieder zwei Fahrer in Sichtweite auf. Chrigu B. konnte ich schliesslich im Tunnel überholen. Für Chrigu S. reichte es knapp nicht, oben fehlten noch gut 50 Meter. Letzterer hatte (gemäss eigenen Angaben) wiederum den Vizopräsi im Blickfeld, welcher oben einfach weitergefahren war. Angeblich sei er (der Vizopräsi) immer noch traumatisiert gewesen von einer früheren Clubtour, welche über eben diesen Anstieg geführt hatte. Im Jahr 2007 war er völlig überraschend auf den letzten Metern von einem anderen Fahrer abgefangen worden.



Die Geschichte wiederholte sich.. glücklicherweise nicht

In eben diesem Jahr 2007 wurde in La Lécherette angehalten (Sigi resolut: „Itz aber häre mit denä Spaghetti!“). 18 Jahre später stoppten wir einige Kilometer weiter unten in einer gemütlichen Beiz in L'Etivaz. Die Pause und die währschafte Kost haben gut getan, meine Beine fühlten sich bald wieder frisch an.

Auf der Strecke von Château-d'Oex bis Saanenmöser forcierten insbesondere Colin und der Schreibende das Tempo, sehr zur Unzufriedenheit einiger anderer Fahrer, welche ihre Schäfchen schon im Trockenen zu haben glaubten. Einer spinnt eben immer!

Durch das Simmental lief es schliesslich flüssig und ohne grössere Anstrengungen. Der Bahnübergang ausgangs Boltigen konnte diesmal ohne Sicherheitsbedenken passiert werden. Im Gegensatz zu 2007 war das Wetter diesmal nämlich sonnig und



trocken (Zitat Sigi im Jahr 2007 kurz vor dieser Passage: „der Mensch war zuerst nass“).



Fazit

Geschenke gab es nicht. Keine Schwäche blieb unentdeckt. Kein Einbruch wird je vergessen werden.

Und dennoch: Genau deshalb fährt man mit dem VCO. Die nächste Clubtour kommt bestimmt!